

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.



[Die „Kindergarten-Cops“ aus Schwerin >](#)
[< Projekt „Kinder stark machen“](#)

„Wir sind auf der Seite der Kinder“

Die Ermittlungsarbeit beim Verdacht auf sexuellen Missbrauch



Sexueller Missbrauch findet häufig innerhalb der Familie statt

© GW20, MEV-Verlag

Kriminalhauptkommissarin Cathrin Frost arbeitet bei der **Kriminalpolizei** in Eutin, einer Kreisstadt in Schleswig-Holstein mit 17.000 Einwohnern. Gemeinsam mit einer Kollegin bearbeitet sie vorrangig Fälle von sexuellem Missbrauch. Dabei ermitteln sie nicht von sich aus. Auch Hinweise von Unbeteiligten erhalten sie nur sehr selten. Von den meisten Fällen erfahren sie, wenn sich Eltern direkt an die **Polizei** wenden und eine Anzeige erstatten. Dabei gibt es zwei verschiedene Gruppen: Fand der Missbrauch durch eine fremde Person statt (dass beispielsweise ein Mädchen von einem Unbekannten vom Spielplatz gelockt wurde), wird in aller Regel sofort Anzeige erstattet. „Diese Fälle sind aber sehr selten“, meint Cathrin Frost: „Meist kommt der Verdächtige aus dem privaten Umfeld des Kindes. Es ist der leibliche Vater, der neue Partner der Mutter, der Onkel oder der Großvater.“ Und dann wird es schwierig: Denn die Täter – bislang hatte sie es in der Praxis ausschließlich mit Männern zu tun, die sexuelle Handlungen an Kindern begingen – haben ein jahrelanges Vertrauensverhältnis zu dem Kind und auch zu den anderen Erwachsenen in der Familie aufgebaut. Außerdem ist es ein langer Prozess, bis es in der Familie zu einem vom Kind nicht gewollten sexuellen Übergriff kommt. „Diesen schleichenden Prozess wollen die anderen Familienmitglieder zunächst nicht wahrhaben und auch die Kinder trauen sich lange nicht, etwas zu sagen.“ Das hat zur Folge: Wenn die Tat angezeigt wird, dann zerbricht aufgrund des enttäuschten Vertrauens meist auch die Familie. Vor allem die Mütter sind in einem Zwiespalt, wenn die Beschuldigten die Tat vehement abstreiten: Wem sollen sie mehr Glauben schenken – ihrem Kind oder ihrem Partner, Vater oder Schwiegervater?

Möglichst früh zur Polizei gehen

Für Cathrin Frost ist es wichtig, dass die Kinder schon zur **Polizei** gebracht werden, wenn sie anfangen, über die Vorfälle zu sprechen: „Weil wir dann frische und unbeeinflusste Aussagen erhalten.“ Sie hat die Erfahrung gemacht: Wenn Kinder erst einmal Therapien durchlaufen haben oder auch nur mit vielen Erwachsenen über einen möglichen Missbrauch gesprochen haben, reden sie nicht mehr in ihrem eigenen Sprachgebrauch. Der Wahrheitsgehalt ihrer Aussage ist dann nur noch sehr schwer zu ermitteln. Ein weiterer Grund: „Gegenüber Bezugspersonen erzählen Kinder oft nicht alles, was passiert ist, weil sie merken, dass sie den Eltern damit weh tun.“ Das ist auch nicht falsch. Denn die Mütter sind zum Beispiel enttäuscht, dass ihr Kind nicht schon viel früher das Vertrauen hatte, sich an sie zu wenden und zu sagen, dass etwas schief läuft.

Gespräche mit allen Beteiligten führen

Alle Gespräche der **Polizistinnen** mit den Kindern werden ganz offen mit Videokameras aufgezeichnet und dadurch dokumentiert. „Meiner Kollegin und mir können und sollen die Kinder wirklich alles erzählen“, meint die Kommissarin. Die Eltern sind in der Regel nicht bei dieser Befragung anwesend, sondern sie warten draußen, ohne direkt zuhören zu können. „So können wir den Eltern manche Inhalte im Gespräch nachher schonend beibringen und die Kinder haben nicht das Gefühl, dass sie ihre Eltern verraten.“ Cathrin Frost hört sich aufmerksam an, was alle Beteiligten sagen und prüft dann, was an den Aussagen nicht zusammenpasst. Die Kriminalhauptkommissarin und ihre Kollegin versuchen, die wichtigsten Aussagen gleich in der ersten Anhörung des Kindes zu erhalten. „Familienmitglieder glauben meist an die Unschuld des Verdächtigen. Wir fangen mit dem Glauben an die Aussagen des Kindes an.“ Der Missbrauch geht meist über eine längere Zeit. Je jünger die Kinder sind, desto schwieriger wird es, genaue Zeitpunkte zu benennen: „Aber bislang haben wir es immer hinbekommen, dass die Kinder sich daran erinnern konnten, wann das angefangen hat, wann es zu besonders negativen Erlebnissen gekommen ist und wann das letzte Mal gewesen ist.“

Belastbare Beweise zusammenstellen

Für den weiteren Verlauf ist es entscheidend, wann die letzte Tat stattfand. Hat das Kind eventuell noch akute Verletzungen oder gab es einen Geschlechtsverkehr mit dem Kind, muss dies natürlich ärztlich untersucht werden. „Das macht in der Regel dann eine Rechtsmedizinerin, denn deren Bericht ist vor **Gericht** sehr beweiskräftig.“ Wenn das Kind aufgrund von Verletzungen jedoch ins Krankenhaus muss, wird die Untersuchung auch dort vorgenommen. Im Anschluss befragen die **Polizistinnen** weitere Zeugen und am Ende kann der Beschuldigte Stellung nehmen. „Sollte aufgrund der Schwere der Tat eine Untersuchungshaft drohen, greifen wir uns den Beschuldigten natürlich schon früher“, erläutert Cathrin Frost. Aber nicht jeder Fall von sexuellem Missbrauch sei gleich schwer. Der Missbrauch fange schon bei Anfassen und Küssen an und es liege nicht immer ein Geschlechtsverkehr mit dem Kind vor. „Unsere Hauptaufgabe ist nicht, jeden Verdächtigen gleich einzusperren, sondern die Fakten so zu ermitteln, dass die **Staatsanwaltschaft** gegebenenfalls eine Anklage erheben kann.“







Kinder und Mütter nicht allein lassen

Wurde ein Fall von Missbrauch in einer Familie offenkundig, haben nach der Meinung von Cathrin Frost nicht nur die Kinder weitere therapeutische Hilfe nötig, sondern auch die Eltern. Denn sie meinen, in der Erziehung ihrer Kinder versagt zu haben: Sie konnten ihr Kind nicht vor dem Missbrauch schützen. Auch kämen immer wieder Zweifel hoch, ob die Aussagen des Kindes denn auch wirklich stimmten. „Wir legen den Eltern nahe, dass sie sich Hilfe holen. So verweisen wir sie zum Beispiel an den Kinderschutzbund, der

über entsprechende Therapeuten verfügt.“ In Eutin gibt es auch eine kirchliche Beratungsstelle und den Frauennotruf. Viele Eltern gehen nach ihrer Erfahrung zu entsprechenden Einrichtungen. Hier erhalten sie auch zügig Hilfe. Auf einen Therapieplatz dagegen wartet man nicht nur in Eutin unter Umständen ein halbes Jahr und länger. Nach der Erfahrung von Cathrin Frost geht es den Kindern deutlich besser, wenn sie ihr vom genauen Verlauf des Missbrauchs erzählt haben, weil sie dadurch eine große Last losgeworden sind. „Was dann später noch an Therapien dazu kommen muss, damit sie selbstbewusst werden und klare Grenzen setzen können, da sind wir von der **Polizei** nicht mehr mit dabei. Aber erforderlich ist das allemal.“ WL

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  „Schule gegen sexuelle Gewalt“
-  Pädosexuellen auf der Spur
-  Selbstverteidigung für Kinder
-  Täter therapieren, Opfer schützen

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos zum Thema sexueller Missbrauch



„Ein halber Schritt auf uns zu genügt“

Täter therapieren, Opfer schützen

Der Verein „Behandlungs-Initiative **Opferschutz** (BIOS-BW) e. V.“ in...[\[mehr erfahren\]](#)



Missbrauchte Kinder leiden ein Leben lang

Pädosexualität: Die Folgen des Missbrauchs

Pädophilie ist eine sexuelle Präferenz, bei der sich die betroffene...[\[mehr erfahren\]](#)



Die „Kindergarten-Cops“ aus Schwerin

Seit dem Jahr 2004 gibt es in Schwerin die „Kindergarten-Cops“, ein...[\[mehr erfahren\]](#)



Nicht wegsehen - handeln!

Sexuelle Ausbeutung von Kindern auf Reisen

Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus und auf Reisen ist...[\[mehr erfahren\]](#)



Sich im Ernstfall wehren können

Selbstverteidigung für Kinder

Sich im Notfall selbst verteidigen zu können, gibt einem ein sicheres...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen

- Statistiken
- Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Nur essentielle Cookies akzeptieren Alle akzeptieren